

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trücker 1.20 M., in den Postgebieten 1 M., beim
Vollzug 1.50 M., mit Postgebühren 1.92 M. Die
einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8 1/2 bis 9 Uhr
geöffnet. — Sprechtunde der Redaktion abends
von 8 1/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5 gepaltene Spalten-
zeile oder deren Raum 20 Pfg., für Briefe in
Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Komplizierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Bekleben außerhalb des Interzontals
40 Pfg. — Esmittliche Annoncen-Bureaus nehmen
Interzontal entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 19.

Sonntag, den 23. Januar 1910.

150. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das
in Oberkriegsdistrikt belegene, im Grundbuche von
Oberkriegsdistrikt Band III Blatt 76 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen des Handelsmanns **Karl
Reinold** in Oberkriegsdistrikt eingetragen
Grundstück:

Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
Nachbarstr. Nr. 3, mit einem jährlichen Ge-
bäudesteuerungswerte von 45 M.,

am 5. Februar 1910,
nachmittags 3 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht im Springen-
guth'schen Waldhofsje zu Unterkriegsdistrikt ver-
steigert werden.

Merseburg, den 11. Dezember 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die
in Merseburg belegenen, im Grundbuche von
Merseburg Band XXX Blatt 1322 zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes
auf den Namen des Landwirts **Kurt Bene-
mann** in Merseburg eingetragenen Grund-
stücke, nämlich:

1. Kartenblatt 6, Parzelle 489/306 Wohn-
haus, Weihenfelderstraße Nr. 9 mit Hofraum
in Größe von 13 a 30 qm und

Kartenblatt 16, Parzelle 307/106 Hofraum
in Größe von 90 qm mit einem jährlichen
Nutzungswerte von 1246 Mark, Gebäude-
steuerrolle 1738;

2. Kartenblatt 6, Parzelle 576/370 vom
Plan 270 a III Ader 51 ar 06 qm mit einem
Grundsteuerertrage von 240 Talern

am 19. März 1910, vormittags 9 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der
Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert
werden.

Merseburg, den 21. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

Polizei-Verordnung

betreffend

die Behandlung beaufsichteten Fleisches
in den Schlächtereien.

Auf Grund der §§ 6, 12 und 15 des Ge-
setzes über die Polizei-Verwaltung vom 11.
März 1850 (G.-z. S. 265) und der §§ 137
und 139 des Gesetzes über die allgemeine
Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-z.
S. 185) wird unter Zustimmung des Bezirks-
ausschusses für den Umfang des Regierungs-
bezirks Merseburg folgendes angeordnet.

§ 1. In jeder gewerblichen Schlachtküchle
und zwar außerhalb der Betriebsräume ist
durch ihren Inhaber zur Aufnahme der bei
der Fleischbeschau beaufsichteten Teile und der
sonstigen bei den Schlachtungen sich ergebenden
festen Abfälle ein hinsichtlich seiner Größe dem
Umfange des Schlächtereibetriebes entsprechender
Sammelbehälter aufzustellen.

Dieser Behälter soll aus verzintem Eisen-
blech bestehen und einen verschließbaren und
nicht schließenden Entleerungsdeckel besitzen.
Am letzteren muß eine Einwurfschraube ange-
bracht sein, derart beschaffen, daß ein unbe-
gründetes Herausnehmen der Fleischteile un-
möglich ist. Zu jedem Behälter sind 2 Schlüssel
zu beschaffen. Je einen nimmt der zuständige
Fleischbeschauer und der zuständige Polizei-
beamte in Verwahrung.

§ 2. Vor Ingebrauchnahme und nach jeder

Entleerung sind die Behälter bis zu etwa 1/4
ihres Rauminhalts mit Chlormilch (hergestellt
aus 1 Teil frischem Chloralkali und 20 Teilen
Wasser) oder einem anderen, in Wasser lös-
lichen Desinfektionsmittel zu beschicken.

§ 3. Die Entleerung der Behälter und die
Bereinigung des Inhaltes erfolgt nach einem
der im § 45 der Ausführungsbestimmungen
des Bundesrats A zum Fleischbeschauge-
setze vom 3. Juli 1900 vorgeschriebenen Verfah-
ren (Verbrennen oder Bergaben) unter polizei-
licher Aufsicht auf dem von den Polizeibehörden be-
reitzgestellten Plage und zwar durch eine
polizeilicherseits damit beauftragte Person.
Der Transport der Behälter nach dem Orte
der Verbrennung oder Bergabung ist Sache
der Schlächterein-Inhaber.

§ 4. Die Entleerung der Behälter erfolgt
an den von den Ortspolizeibehörden näher zu
bestimmenden Terminen in den Monaten Mai
bis einschließlich September mindestens jede
Woche einmal, in den übrigen Monaten min-
destens alle 14 Tage.

Sofort in einzelnen Fällen eine öftere Ent-
leerung notwendig werden sollte, hat der be-
treffende Schlächtereinhaber der Polizeibehörde
Mittteilung zu machen.

§ 5. Die ordnungsmäßige Benutzung der
Sammelbehälter unterliegt der Beaufsichtigung
durch die Fleischbeschauer. Etwaigen Anord-
nungen dieser ist Folge zu leisten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen die Be-
stimmungen dieser Polizei-Verordnung werden
mit Geldstrafen bis zum Betrage von 60 M.
in jedem einzelnen Falle geahndet, an deren
Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige
Haftstrafe tritt.

Unabhängig von der Bestrafung erfolgt
zwangsweise Durchführung der Vorschriften
dieser Polizei-Verordnung nach Maßgabe des
§ 132 des Gesetzes über die allgemeine Landes-
verwaltung vom 30. Juli 1883.

§ 7. Diese Polizei-Verordnung tritt am
1. April 1910 in Kraft.
Merseburg, den 20. November 1909.
Der Königliche Regierungs-Präsident.
von Eifenhart.

Vorstehende Polizei-Verordnung (N.-Bl. 1909
S. 354) bringen wir hierdurch zu Kenntnis der
Beteiligten.

Merseburg, den 15. Januar 1910.
Die Polizei-Verwaltung.

Nachmals die Kattowitzer Vorgänge im preussischen Abgeordnetenhause.

* Berlin, 21. Januar.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnet-
enhauses wurde die Verhandlung über die
Zentrums- und Polen-Interpellation, betr.
die Vorgänge in Kattowitz, zu Ende geführt.
Der freisinnige Redner **Abg. Fischbe-
trieb** Prinzipienreiter im alten Sinne der
Partei, und der sozialdemokratische **Abg.
Kleinhauptstadt** verbreitete sich über alle mög-
lichen und unmöglichen Fragen der Politik,
ohne das Wort Kattowitz auch nur einmal
zu erwähnen. Natürlich zog er sich auch den
üblichen Ordnungsruf zu.

Hierauf erklärt das Wort Ministerpräsident
von **Wethmann-Sollweg**: Meine
Herren, ich werde so oft in diesem Hause er-
scheinen, als es die Verantwortung meines
Amtes mir gebietet. **Abg. Dr. Diebstedt** hat
einen Gegenatz zwischen meinen und den
Ansichten des Kultusministers konstruiert.

Dr. Diebstedt konstruiert diesen Gegenatz
aus einer mißverständlichen Äußerung, die
ich getan haben soll. Was Herr Diebstedt
mir in den Mund gelegt hat, trifft nicht zu
(Sehr richtig! rechts), und so ist auch der
von ihm konstruierte Gegenatz gegenstands-
los. In der Beurteilung der Angelegenheit
des Kattowitzer Oberlehrers, der bei einer
Festereier beschimpfende Angriffe auf die
katholische Kirche stillschweigend gebuldet
haben soll, hat der Kultusminister vollkommen
recht. Hat der Oberlehrer, der auch katholische
Kinder zu unterrichten hat, das getan, so ist
er für diesen Posten ungeeignet und wird
zur Verantwortung gezogen werden. Gegen-
über der Berufung mehrerer Redner auf den
Bismarck-Erlaß weise ich darauf hin, daß ich
daraus in Übereinstimmung mit dem großen
Realpolitiker Bismarck mich weise, wenn ich
sage: Wenn jemals der hoffentlich niemals
zu erwartende Fall eintreten sollte, daß Be-
amte sich an Verbrechen beteiligen, die das
Staatswohlwandelnde Interesse verletzen, dann hat
die Regierung alle Machtmittel des Staates da-
gegen anzuwenden, und zwar mit allem
Nachdruck und aller Schärfe. (Beifällige Zu-
stimmung rechts.) **Abg. Schiffer** hat meine
Darlegung, daß es sich in Kattowitz nicht
um Disziplinarmaßnahmen handle, bemängelt.
Ich stelle nochmals fest, daß es sich um Ver-
letzungen im Interesse des Dienstes gehandelt
hat. Allgemeine Regeln für die Verlegung
im Interesse des Dienstes lassen sich, wie ich
schon neulich betonte, nicht aufstellen. **Wien-
schon**, korrupte Sklaven, wie Herr Dieb-
stedt anführte, will die Regierung nicht
haben. Die können wir nicht brauchen. Ich
habe zu erklären: Die Regierung wird es
vermeiden, solange sie irgend kann, in die
Ausübung der politischen Rechte der Beamten
sich einzumischen, sie wird das nur dann
können, wenn es staatliche und nationale
Notwendigkeiten zwingend gebieten. (Beifälliger
Beifall rechts.) Diese kurze Versicherung ist
meines Erachtens wertvoller als eine not-
wendig mit allerhand Deklarationen ver-
bundene lange Erklärung, wie man sie von
mir für Sicherstellung der Rechte der Be-
amten gefordert hat. (Beifälliger Beifall.)

Abg. Dr. Forst (Str.) wendet sich gegen
die mißverständliche Auffassung des **Abg. Dr.
Schiffer**, als habe er, der Redner, Libe-
ralismus und Alibismus identifizieren
wollen. Ich hatte vorgestern nicht die Absicht,
dem Liberalismus Alibismus vorzumerfen,
wenn auch zuzugeben ist, daß der Begriff
„Liberalismus“ etwas Unbestimmtes ist. Am
Ende hat es sich in Kattowitz doch um die
Weltanschauung gehandelt. In meinem Be-
dauern ist der Ministerpräsident auf den
Kern der Sache nicht eingegangen. Materiel
handelt es sich um eine Disziplinierung. Die
politischen Temperaturen wechseln. (Sehr
richtig!) Gerade die Nationalliberalen erinnern
an die deutlichen Worte, die Herr v.
Denniggen gegen die geringfügigste Wahlbeein-
flussung der Beamten durch die Regierung
gerichtet hat. Auch wir haben offene Augen
für die Verhältnisse in Oberschlesien. Schon
1904 habe ich bedauert, daß die Beziehungen
der dortigen Deutschen untereinander vergiftet
sind. Es ist nationaler Ehrgeiz, wenn man
aus dem vorwärt, wir sollten nicht deutsch.
(Sehr richtig! im Zentrum.) Niemand hat
an den oberflächlichen Wirtnissen mehr Schuld
als die Regierung zu Oppeln. Wie soll das
enden? Soll man die 4 Millionen Polen
vergessen? Für den Galaktismus gibt es nur
Gegpolen. Denken Sie an das Ende einer

solchen Politik wie der bisherigen. (Beif. Beif.
fall im Str.)

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Reichstag.

* Berlin, 21. Jan.

Im Reichstag gab es heute in der zweiten
Lesung des Etats der Reichseisen-
bahnen zunächst zahlreiche Anfragen, An-
regungen und Wünsche aus dem Hause.

Deutscher Reichspräsident **W. A. Deza** antwortete hierauf mit der Erklärung, daß die
vorgelegenen Beschlüsse über den Bau-
teilung der Mittelstaaten, insbesondere der
Eisenbahnen, durch die preussische
Eisenbahnverwaltung, auf falschen Voraus-
setzungen beruhen. Ein Wagenmangel, wie
er vorübergehend immer auftreten kann, ist
nicht vorhanden. Die Bahnen lassen sich
nicht schematisch gleich machen, sie müssen
vielmehr in Etappen festgelegt werden und
müssen sich nach den Lebensbedingungen der
einzelnen Gegenden richten. Es ist un-
möglich, die hohen Löhne, die im Westen bezahlt
werden, ohne weiteres auf andere Gebiete
zu übertragen. In Zukunft sollen die Be-
stimmungen über Tarifverhandlungen einige Mo-
nate vor ihrem Inkrafttreten veröffentlicht
werden, entsprechend den Wünschen des
Internationalen Tarifkomitees. Endlich teilte
Präsident **W. A. Deza** mit, daß eine inter-
nationale Regelung des Personen- und Ge-
päckverkehrs im Gange ist.

In der weiteren Debatte war viel von der
auch im Bahnbüchereibetrieb vertriebenen
Schmuckliteratur die Rede, und es wurde von
allen Seiten energisch verlangt, daß die eben-
so aberne wie gefährliche **Nick Carter**-Li-
teratur und die Erzeugnisse der sog. Revolou-
terpresse zum Bahnbüchereibetrieb nicht zuge-
lassen werden sollen.

Der Etat wurde in zweiter Lesung er-
ledigt.

Sodann verabschiedete das Haus noch einen
Nachtragset für Ostafrika, durch den
eine erste Baureite in Höhe von 2 Millionen
Mark für die Usambarabahn und den Hafen
von Tanga nahezu einstimmig bewilligt
wurde.

Abg. Ledebour (Soz.) verfuhrte in be-
kannter Weise den Wert der Kolonien herab-
zusetzen, wurde aber durch die **Abg. Dr.
Kerning** (natl.) und von **Siebert** (Rp.),
die Land und Leute aus eigener Anschauung
genau kennen, mit seinen Längst nicht mehr
zeitgemäßen Erträgen energisch abgewiesen.

Die nächste Sitzung wird am Dienstag
stattfinden.

Professor Conrad über die Lage des Handwerks.

Der Halle'sche Nationalökonom, Universitäts-
Professor **Conrad**, der über die Verhältnisse
des deutschen Handwerks weit eingehende
Kenntnisse besitzt, als die meisten Theoretiker,
besonders in dem neuesten Hefte der
„Jahrbücher für Nationalökonomie und
Statistik“ einen sehr beachtenswerten Beitrag.
Conrad gelangt darin auf Grund der letzten
deutschen gewerblichen Betriebszählung zu
folgendem Ergebnis: Eine Verdrängung
des Handwerks in irgend einer bedeutlichen
Weise tritt nirgends hervor; die Reduktion
der Kleinbetriebe war nur mäßig, sicher den
Verhältnissen entsprechend und ohne volks-
wirtschaftlichen Schaden. Der Klein- und
Mittelbetrieb erlitt nur unbedeu-

ende Einbuße und nur da, wo der Großbetrieb anderes oder mehr zu leisten vermochte als jeher. Eine Unterfütterung des bisherigen Pessimismus in der Mittelstandskategorie hat die neueste Erhebung unzweifelhaft nicht geboten. Weder ist für die Auflösung der Sozialdemokratie ein Anhalt geboten, daß der Handwerkerstand nicht zu halten sei, noch auch für die Mittelstandspolitik, in extremer Weise Zwangsmaßnahmen zur Erhaltung des Handwerks für notwendig zu halten.“

Diese Auffassung des Professors Conrad haben wir für unbedingt zutreffend. Der Lauffag sagt allerdings nichts davon, daß der Mittelstand derzeit mit Abgaben, Beiträgen u. s. w. übermäßig belastet ist, und hierin liegt für ihn das Mißliche, nicht darin, daß er von der Groß-Industrie etwa erdrückt werden könnte.

Warmorproben aus Deutsch-Südwestafrika.

In der Wandelhalle des Reichstages waren dieser Tage auf einem Tisch eine größere Anzahl verschiedener gefärbter Warmorplatten zur Befichtigung ausgelegt. Sie entkamen durchweg der südwestafrikanischen Kolonie, und zwar einem Lager, das sich unmittelbar an der Ombaba befindet und etwa 160—190 Kilometer von der Küste entfernt ist. Wie berichtet wird, ist dieses Lager von solch einem Umfang und daher im Stande, schier unerschöpfliche Mengen von Warmor zu liefern. Die Güte des Warmor steht den besten europäischen Warmorlagen nicht im geringsten nach. Man hat, wie aus den Proben zu ersehen ist, mannigfaltige Färbungen gefunden. Besonders schön ist ein gelbbrauner, nicht allzu dunkler Ton, aber auch die rötlichen und dann die hellbraunen Warmorarten lassen an Schönheit nichts zu wünschen übrig. Wios reinweißen Warmor hat man bisher in Deutsch-Südwestafrika nicht gefunden. Die Frachtkosten für den Transport des Warmor bis zur Küste und von da nach dem Mutterlande sollen sehr billig sein, so daß die Einfuhr dieses lokalen Warmor nach Europa sich als lohnender Industriezweig erweisen wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Januar. (Sofnachrichten). Se. Maj. der Kaiser begab sich heute vormittag mit dem Prinzen von Rumänien im Automobil nach Potsdam um den Rekrutenbefähigungsheim 1. Gardebregiment a. F. Mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Eitel Friedrich, dem Prinzen Oskar und dem Prinzen Georg von Griechenland waren auch die Offiziere und die direkten Vorgesetzten der Regimenter erschienen. Hierauf nahm der Kaiser Meldungen entgegen.

— Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ bringt in ihrer Abendausgabe eine Artikelberichterstattung des Bundes der Landwirte an den Nationalliberalismus Wassermannsche Richtung. In der längeren Auseinandersetzung heißt es, daß der Bund

Die Hellenen von heute.

Im zweiten Januarheft der illustrierten Halbmonatsschrift „Nord und Süd“ gibt Archibald Dr. Julius von Pfugl-Hartung eine anschauliche Schilderung von Land und Volk der Hellenen, die heute wieder einmal im Vordergrund des europäischen Interesses stehen. „Die Griechen“, sagt er, sind kein schönes, kein Raffvolles. In manchen Städten trifft man Menschen, die den Stempel eines entarteten Geschlechtes tragen. Die Männer pflegen mittelgroß zu sein, mager, schmal, schultrig, flachbrüstig und gartrocken, mit schwarzem Haar, seltener: braunem oder gar blondem. Das Gesicht ist ohne Farbe, gelblich oder bräunlich, oft etwas eingefallen, selbst verfallen, das Auge bisweilen matt, ausdruckslos oder stier. Gang, Haltung und Benehmen zeigen wenig Frische und Strammheit. Natürlich gibt es auch tadellos gemachte Männer mit vornehmen, edlen oder doch mit kräftigen, ausdrucksvollen Zügen. Aber sie sind auf dem Lande mehr als in den Städten, und wenn sie alt werden und der struppige Bart ergraut, so verwirren auch sie und dünne Gelbgepigtpfingotomen erhalten mit dunkelbrauner Lederhaut. Auf den jenseitigen Inseln ist der Schlag derber und kräftiger, auf den Äypladen und auf Kreta schöner, man möchte sagen eleganter. Hier gibt es wahrhaft hellenische Prachterschmeiungen: geschmeidig, wohlgebildet, mit stierlichen Händen und Füßen.

Den Männern entspricht der weibliche Teil der Bevölkerung. In den Städten sieht man auffallend selten hübsche oder gar schöne

der Landwirte in keiner Weise mehr irgend etwas mit dem Nationalliberalismus Wassermannsche Richtung zu tun haben kann und zu tun haben wird. Ein Zusammengehen irgend welcher Art sei für die Zukunft völlig ausgeschlossen. Mit dem Nationalliberalismus aber derer von Hehl und Oriola werde der Bund auch später zusammengehen. Diese Nationalliberalen werde er gegebenenfalls bei den Wahlen unterstützen. Der Kampf, den der Bund der Landwirte notgedrungen führen müsse und mit der erforderlichen Schärfe führen werde, gelte nur dem sogenannten Nationalliberalismus Wassermannsche Richtung.

Lokales.

Merseburg, 22. Januar.

Patrisiischer Verein. Auf die morgen nachmittag um 3 Uhr im „Zoo!“ stattfindende Versammlung, in der unser Herr Reichstagsabgeordneter, sowie die beiden Herren Landtagsabgeordneten sprechen werden, möchten wir hiermit nochmals hinweisen.

Bank-Diskont. Die Reichsbank hat den Wechsel-Diskont von 5 auf 4 1/2 % herabgesetzt. Wegen die Herabsetzung um ein volles Prozent sprach sich der Präsident der Reichsbank sehr entschieden aus.

Zwangsvollstreckung. Heute wurde an Gerichtsstelle das Hattenhauer'sche Grundstück in der Weisenfelder Straße zwangsweise versteigert; das Höchstgebot betrug rund 22,000 Mk., und wurde dafür der Zuschlag erteilt.

Kunsausstellung im Schloßgarten-Salon. Die 52. Monatsfeier bildender Künstler in Weimar, welche eine größere Anzahl hervorragender Kunstwerke von Dietrich Hufsch, Osten, von Otto Bindis, Dresden, Franz Flugradt, Jindelort, Erich Bruntal, Berlin, A. Knipping, Hannover, Frank Kirchbach, München u. a. umfaßt, bleibt nur noch kurze Zeit hier, und empfehlen wir deshalb den Besuch der Ausstellung.

Provinz und Umgegend.

Bad Harzburg, 21. Januar. Einen Selbstmordversuch machte im hiesigen Gerichtsfängnis der Hotelbesitzer Buchheiser, der bekanntlich im Verbaute steht, seinen Bruder zur Brandstiftung im Hotel National veranlaßt zu haben. W wurde in seiner Zelle bewußlos an einem Bettpfosten hängend aufgefunden. Einem in der Nähe wohnenden Arzt gelang es nach mehr als einstuündiger Bemühung, den Lebensmüden wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Eisleben, 20. Januar. Der 22 Jahre alte Arbeiter Johann Benz aus Straßburg (Kreis Prenzlau) wurde in den Straßen an einem Dienen erschossen aufgefunden. Grund: Lebensüberdruß infolge eines gelbsten Mißverhältnisses.

Kammerberg, 20. Jan. Der erst seit kurzem amtierende hiesige Bürgermeister wurde gestern mittag als Leiche unterhalb der Mühle am sog. Wadeweg aus der Lim gezogen. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, bedarf noch der Aufklärung.

Widwen und Frauen. Sie sind ziemlich gehaut und haben schmale, gelbliche, farblose Gesichter mit ausdruckslosen Augen; der Busen pflegt schwach entwickelt zu sein, Gang und Haltung sind wenig elastisch; werden sie älter, neigen sie zu Kopfschmerz, Vereinzelte Griecheninnen sind bräunlich, mit vornehmen, regelmäßigen Zügen und breiten Mandeläugen; sie ähneln dann der Französin, sind aber gemessener im Wesen. Auf dem Lande finden sich mehr runde Gesichter und derbere Körper. Selbst dralle frische Bäuerinnen mit roten Baden und fetten Zügen. Mit den Jahren verblühen sie schnell und können dann absprechend häßlich werden. Dies liegt in der Natur, beruht aber nicht minder darauf, daß das Weib auf dem Lande zu viel und schwer arbeiten muß. Auch bei den Frauen ist der jonsche Schlag derber, der der stierlichen Inseln klassischer geformt; zumal die kleine Insel Mykenos steht in dem Maße besonderer Frauenhöflichkeit.

Der Grieche ist heiter, harmlos, gefellig und bedürfnislos. Im Benehmen erweist er sich ruhiger und widerbarer als der gewöhnliche Italiener, dem er an Selbstgefälligkeit, Selbstvertrauen und Sinnlichkeit nachsteht. Man möchte sagen, der Durchschnittsgriecher hat wenig Klasse. Unangenehm fällt ihm der Gang zu Außersichtlichkeit ausgedrückt, Gemüts- und Innenleben sind dagegen weit schwächer entwickelt. Außersichtlichkeit und Gemütsarmut bestimmen geradezu das Leben. Der höchste Ehrgeiz des Mannes ist, vor seinen Mitbürgern zu glänzen, womöglich als Abgeordneter, oder doch als Parteiführer eines Abgeordneten.

Schwendig, 20. Jan. Da die Gemeinden Papiß und Modewitz noch Einwendungen gegen den Bau der Leipzig Auenbahn durch ihre Fluren erheben, begw. Berücksichtigung ihrer Forderungen und Wünsche verlangen, so wird sich wohl die Eröffnung der Strecke Müßigema — Sanktitz noch weiter verzögern. Eine unter Teilnahme von Vertretern der Kgl. Regierung zu Merseburg stattgehabte Konferenz hat ebenfalls nicht zum Ziele geführt.

Zeitz, 20. Jan. Die Stadtverordneten lehnten ein Gesuch der städtischen Lehrer um Gewährung von Ortszulagen sowie das Gesuch der Lehrer der höheren Mädchenschule und der Mittelschule um Erhöhung der Funktionszulage ab, weil ein Bedürfnis nicht anerkannt werden könne.

Leopold Wölflings Frau in Not.

Aus Wien schreibt man: Vor dem Wiener Zivillandesgericht standen heute drei Alimentationsklagen der Wilhelmine Wodomow, der geschiedenen Gattin Leopold Wölflings, gegen diesen zur Verhandlung. In der Klage hieß es: Die Ehe, die am 25. Juli 1903 in Weizler bei Genuß geschlossen wurde, sei am 4. Juli 1907 auf die Klage Wölflings vom Ziviltribunal in Genuß geschieden worden, wobei der Gerichtshof annahm, daß das eheliche Band durch Verschulden der Frau Wölfling zerstört worden sei. Als Scheidungsgründe wurden Vegetarismus und widerpenfliches Benehmen der Frau angenommen. Die Klägerin behauptet nun, Wölfling selbst habe sich, nachdem sie durch sein Verschulden körperlich und geistig erkrankt war, zum Vegetarismus veranlaßt, zu dessen eifrigen Anhängern er selbst gehörte. In einem Zustande gänzlicher Körperlichkeit und seelischer Zerrüttung wurde Frau Wölfling von der Scheidungsklage ihres Gatten überführt, und diese Klage habe ihre gefällige Umnachtung zur Folge gehabt. Das Urteil des Genfer Gerichtes ist gegen eine nachsinnige, im Prozeß nicht vertretene Frau gefällt worden. Seitdem komme Wölfling seiner Alimentationspflicht nicht nach, obwohl er ein bedeutendes Vermögen und eine Villa im Werte von 300000 Franken am Jäger See besitze, von der kaiserlichen Kabinettskanzlei eine jährliche Pension von 40000 Kronen bezöge und schon jetzt einen gewissen Anspruch auf Johann Orth's Millionennachlaß habe. Mit Rücksicht auf ein Versprechen, das ihr Wölfling im Dezember 1906 in Zug gab, verlangt Wilhelmine Wodomow eine monatliche Alimentation von 1000 Kronen und 31000 Kronen Nachzahlung für die Zeit seit der Scheidung. Ferner fordert sie die Auslösung der mit 27000 Kronen bewerteten Möbel und Einrichtungsgegenstände der Jäger Villa, die sie teils selbst gekauft, teils von ihrem früheren Gatten gekauft erhalten habe. Der Vertreter Leopold Wölflings erhob gegen diese Klagen den Einwand der Unzuständigkeit des Wiener Gerichtes. Durch kaiserliches Handfchreiben vom 27. Dezember 1902 sei Wölfling untersagt worden, jemals die Grenzen Oesterreichs zu überschreiten. Es sei aber unzulässig, daß

er strebt deshalb auch nach Italien, Wäroen und Ausgehungen. Das Studium von Jurisprudenz und Medizin gewährt ihm dafür die beste Gelegenheit. So gibt es denn massenhaft Ärzte und Advokaten. In dem kleinen Hauptort sollen mehr als siebzig Advokaten und fünfundsüßzig Ärzte wohnen. Höchstens ein Drittel ist von ihnen tätig; die übrigen wollen nur eine bürgerlich angelegene Stellung haben. Man kann fast sagen, auf zwei Kranke kommt ein Arzt. Ununterbrochen zahlloses Arbeiten ist ebensowenig des Grieden Vorliebe wie weltliche Gestaltungskraft.

In allem ist er genüßsam: im Essen, Trinken, Vergnügen und in der Liebe. Eine Tasse Kaffee, ein Glas Rosinatwein, ein Luftum (sodaschmedender, zäher Zuckerwasser), ein Maßfighnap, eine bürstige Wauff und ein Arschentisch mit viel Weiz- und Lichtern sind so ziemlich seine höchsten Genüsse. Stundenlang sitzt er auf dem Bürgersteige vor dem Koffeeshause bei einer kleinen Tasse saugollen türkischen Kaffees, zu der er mehrere Gläser Wasser trinkt und eine Zigarette nach der anderen raucht, halb ebantonus auf die Umgebung blickend oder sich ruhig mit seinem Nachbar unterhaltend. Ebenso unvedroffen kann er jeden Nachtmittag dieselben Straßen plan- und ziellos auf und ab flanzieren, jahaus, jahrein. Die Vornehmen machen viele Besuche; der Vornehme läßt einige Freunde zu einem Krämer und bezahlt eine Runde gehärteten Weines. Bei diesem einen Glase pflegt es zu bleiben. Vom Werte der Zeit hat man erst mangelhafte Begriffe.

ein im Namen des Kaisers urteilendes Gericht einen Beklagten vor seine Schranken laden, welchem der Kaiser selbst das Ersuchen vor diesem Gericht verleiht. Der Gerichtshof weiß denn auch die Klage wegen Unzuständigkeit ab, da über den Alimentationsanspruch nur das Gericht des letzten gemeinschaftlichen Aufenthalts der Ehegatten kompetent sei.

Gerichtszeitung.

Wifa (Bozen), 21. Jan. Die Anklage gegen den Tischergesellen Valentin Roszoiol, der beschuldigt wurde, der Leiber der Luismode an Frauen und Mädchen und einem jungen Manne im südlichen Bozen gewesen zu sein, gelangte gestern vor dem Schurgericht nach mehrtägiger Verhandlung zu Ende. Roszoiol wurde wegen vierfachen Luftmodens viermal zum Tode verurteilt, außerdem wegen Vergehens gegen § 175 StGB. zu vier Jahren Gefängnis.

Wien, 21. Jan. Der Graf August zu Leiningen-Westerburg-Alteiningen, früher Leutnant im 1. Garde-Dragooneregiment, dann Regier des in der letzten Zeit wieder so oft genannten Schloßes Haperting, legt Kalkulator am Stadtkriegsamt in Wien ab, wie mit 3. befristeten, als Anwalt des in Albenstadt (Hessen) und Welterburg im Regierungsamt Wiesbaden domizilierenden Hauses Leiningen-Westerburg-Alteiningen Klage geführt gegen den Chef des Hauses wegen einer Pension. Diese wurde ihm in Höhe von 1800 Mark jährlich zugesprochen. Damit begnügte sich der Kläger nicht, er forderte vielmehr einen höheren Betrag angesichts des Umstandes, daß seit dem Jahre 1874 der Chef der Alteiningen Linie auch Inhaber der Standesherrschäften Welterburg und Schadeb in Passau, infolge Aussterbens der Leiningen Linie, in Passau seit 1880 jährlich Pension vom Jahre 1907 ab zu zahlen hat in vierjährlicher Raten pränumerando, sowie 11,217 Mark für früher nicht empfangene Pension. Der Chef des Hauses meldete Revision an, die das Reichsgericht aber verworft.

Bermischtes.

München, 21. Jan. Ein ungenannt bleiben wollender Münchener Bürger hat 500,000 Mk. zur Verfügung gestellt und weiter den städtischen Kollegien den gleichen Betrag zur Erbauung eines Bregesels in Aussicht gestellt, worfür die Stadt bereits zwei Millionen in der Höhe des Schloßes Nymphenburg abgetreten hat.

Wien, 20. Jan. Von besonderem Interesse für alle Gastronomen und Restaurateure ist das vom hiesigen Polizeiamt erlassene allgemeine Verbot der bekannten Spezialeuten in Wien. Wegen Zuhaltung dieser Unterarten sind vier bereits einige Bierre zu Gefängnisstrafen (?) verurteilt worden. — Auf der Reihiger Straße ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Der Spektionist Josef Baum stürzte vom Dach des Möbelmagazins herab und geriet unter die Räder des schweren Möbelwagens. Der Tod trat sofort ein.

Wien, 21. Jan. Einem hiesigen Präsenzblatt zufolge hat die Bank von Brüssel den größten Teil der Wertpapiere übernommen, die der Pringelstein in Lüttich bei der Nachlassverteilung zugefallen sind. Am vergangenen Montag gelangten diesem Bankier Werte im Betrage von 20,145,000 Francs zur Verteilung. Nach Befriedigung der Gläubiger und Zahlung an Frau Süsser sowie nach Sicherstellung der noch beanstandeten Schulden der Pringelstein verbleibt ihm nur eine unbedeutende Summe, die er gestatten, der Verbliebenen der Nachlassverteilung zu reservieren. Das Bankverbot von dem König Leopold gehörigen Möbelmagazinen auf Schloß Wallturn bestätigt sich; darunter sind verschiedene Sachen von historischem Werte.

Mit der Wohlstandslosigkeit hängt eine starke Selbstbeschränkung zusammen. Seinen gehärteten Wein und seine fremdartige Wauff findet der Grieche gerichtlich; mit sich und den Seinen ist er höchlich zufrieden, sein Volk erscheint ihm als das der Zukunft. Da entschuldigt er gern und überhört noch lieber das Mangelhafte, fast in einer neuen, kindlichen Art. Alles, was starke Handlung, was moralische und physische Kraft und Ausdauer erfordert, entspricht wenig seinem Wesen, deshalb auch nicht Verbrechen, wie Raub und Diebstahl. Straftaten sind auffallend selten in Griechenland; man reist dort durchaus sicher. Da aber Armut und der Sinn für Außerlichkeiten hauptsächlich machen, so neigt der Hellen zu Lieberverteilung und Betrug. Den Diebstahl verbietet seine Religion, aber nicht Wahrnehmung des persönlichen Nutzens. Niemand wird mehr von Geld gesprochen als in Athen und Patras. Wo er kann, nützt der Grieche die mangelnde Sprache, Orts- und Sachkenntnis des Fremden aus. Er berechnet Dinge übertrieben hoch oder setzt solche auf die Rechnung, die der Fremde gar nicht gehabt hat. Dieser tut gut, sich sogar auf der Post und am Eisenbahnhalt beim Herausgeben von Geld in acht zu nehmen. Schlaubert und Gemütsarmut machen den Griechen zum geborenen Händler, aber nicht zum wirklichen Kaufmann. Dagegen leidet seine Selbstbeschränkung meistens an Kleinlichkeit, erst im Ausland entwickelt er sich mehr im größeren und großen Zuschnitt. Seine nächstern Denkwürdigkeit kommt ihm dort zu flatten.



Unwetter und Ueberschwemmungen.

um, 21. Jan. Die Donau ist seit gestern rasch gestiegen und liegt 2 Meter über dem normalen Stand.

St. Gallen, 21. Jan. Wegen Hochwasser ist der Schnellzugverkehr mit Bayern eingestellt.

Gamburg, 21. Jan. Umbauarbeiten gegen die Gefahr des Niedrigwassers im Gebiet der Bucht an der Göttinger Insel sind zu einer Beschleunigung gekommen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

Paris, 21. Jan. Die Wasserstände sind in Folge der Schneeschmelze in den Alpen rasch gestiegen.

worden. Wie erinnert, eregte im Jahre 1908 eine Reihe von Mordtaten auf einer einsamen Farm bei Vaporia in Indiana in der ganzen Welt die größte Sensation. Die Mordtaten kamen dadurch an das Licht, daß die Farm abbrannte und der verfohlte Leichnam der Mrs. Sunnek und ihrer drei Kinder in den Trümmern entdeckt wurde. Die Polizei entdeckte darauf sieben Leichen von Männern, die Mrs. Sunnek durch Heiratsangelegen auf ihre Farm gelockt und dann ermordet und begraben hatte. Ein Roy Lamphere wurde verhaftet und der Ermordung der Mrs. Sunnek schuldig befunden. Er wurde in Gefängnis gebracht. Dort hat er nun dieser Tage dem Gefängnisgeistlichen gestanden, daß er Mrs. Sunnek beim Begraben einer Anzahl ihrer Opfer geholfen hat. „Dreimal“, so erklärt er, habe ich für Belle ich auf dem Hofe ein Loch gegraben und ihr geholfen, jemanden zu begraben, der, wie sie sagte, plötzlich in ihrem Hause gestorben war. Sie sagte, es sei am einsachen, ihn unter die Erde zu legen und nichts weiter darüber zu sagen. Ich hegte indessen keinen Verdacht, daß Mrs. Sunnek eine Wütherrin war, bis ich eines Abends ein Loch in die Wand bohren und sah, wie sie einen Mann chloroformierte und ihm dann mit einem Bell einen Schlag auf den Hinterkopf versetzte. Darauf gab mir Mrs. Sunnek wiederholt Geld, um sich meines Schwiegens zu verschaffen. Lamphere fügte hinzu, daß er nicht beabsichtigt habe, Mrs. Sunnek zu töten. Eines Nachts habe er sich mit einem Negersold in das Farmhaus geschlichen, Mrs. Sunnek chloroformiert und Wertgegenstände, deren er habhaft werden konnte, mitgenommen. In der Eile, so behauptet er, muß er dabei eine Petroleumlampe umgestoßen haben, denn er habe auf seiner Flucht gesehen, daß das Farmhaus in Flammen stand. Die Negetin, die Lamphere in seinem Gefängnis inkriminierte, wurde verhaftet.

Kleines Feuilleton.

Die Untersuchung der Originalnotizen Cooks. Der Universitätsrat in Kopenhagen veröffentlicht eine Erklärung, in der es heißt: Das der Untersuchungskommission der Universität vom dem früheren Sekretär Dr. Cooks, Bonadale überreichte Buch, das die Originalaufzeichnungen Dr. Cooks von der Nordpolreise enthalten soll, kann ebensowenig wie die früheren Berichte den Beweis erbringen, daß Dr. Cook am Pol gewesen ist. Auf den vom Rektor der Universität ausgesprochenen Wunsch, mit Dr. Cook direkt in Verbindung treten zu wollen, erwiderte Bonadale, daß er am 11. Januar an die ihm von Dr. Cook aufgegebenen Adressen ein Telegramm gerichtet habe, auf das er aber bisher ohne Antwort geblieben sei. Den jetzigen Aufenthaltsort Dr. Cooks kenne er nicht.

Zeitgenäße Betrachtungen.

Die Schulden!

Im Januar bezahlt man Schulden, und wo's nicht langt da ist es klar: — es muß sich liebevoll gebulden — die rabiat'ste Gläubigerschar, — bei jedem, der auf Ordnung hält — und jeder hat auch gern sein Geld, — wer zahlt, dem ist man wohlgelegen! — Drum soll jetzt in die Börse fassen — wer eine Rechnung liegen hat — er soll sich nicht erst mahnen lassen — und mache schnell sein Konto alott. — Verläßt sich auch sein Geld da-

bei, — so kann er doch befreit lägen, — wer Schulden tilgt, wird sorgenfrei — und kann dann wieder — neue machen! — Wer Schulden hat, wird nicht gepriesen, — oft kommt zu ihm ein strenger Gast, — vom Herzen fällt auch jetzt Linsen — von Koburg eine Zentnerlast! — Vorüber ist der Sorge Schmerz; — Wie find' ich ab die Mantelher — es laßt der reichen Erbin Herz, — man kommt bereits dem Ziele näher! — Wie froh die Gläubiger jetzt lägen, — weil das Geschäft nun endlich klappt, — denn was sie an „Linsen-Sachen“ — einst kreditiert, — wird bar „berappt“, — denn Leopold ist ewig stumm, — kann keinen Einpruch mehr erheben, — dreht er sich vor Enttäufung um, — so kümmert's niemand mehr im Leben! — Auch Abdul Hamid zählte gerne — doch in Berlin liegt still sein Geld, — die Reichsbank schreibt ihm aus der Ferne, — daß sie an den Vertrag sich hält. — Es sie die Millionen gibt, — ist wohl ein Bagen noch und Klagen, — Abdul ist in sein Geld verliebt — und kann die Trennung schwer ertragen! — Der Gläubiger wird leicht ungeduldig, — das lange Warten macht Wehrdub, — drum zählte jeder, was er schuldig — soweit er eben kann und muß! — und selbst Sankt Petrus sieht es ein — muß, was er schuldig, uns noch schiden, — den Schneefall und ein Frühstelein, — darf um den Winter sich nicht drücken, — hat diese Schuld er abgetragen, — so hofft man nach des Winters Leid — auf eine Reihe von bessern Tagen, — die bringt uns dann die Frühlingzeit, — doch vorher wirkt der Carneval — als Sorgenbrecher, Trostbereiter — und mander nimmt bei seinem Schall — noch eine Anleihe auf! — Ernst Heiter.

Aus dem Geschäfts-Verkehr.

Berlin, 21. Jan. Die gestern stattgehabte Subskription auf unverlosbare 4prozentige Pfandbriefe v. J. 1909 der Preussischen Zentral-Bank der Reichsbank ist ein Erfolg, 10 Millionen, ist um das Mehrfache überzogen worden, sodaß auf die einzelnen Zeichnungen nur geringe Zuteilungen entfallen können.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 22. Jan. Aus dem Kunstgewerbe-Museum ist ein von Schabund modelliertes Bronze-Relief Friedrichs des Großen gestohlen worden.

Paris, 22. Jan. In dem zur Gemeinde Chateau-Landon gehörigen Weiler Leroy, der auf Kriebelboden steht, infolge eines durch Ueberschwemmung hervorgerufenen Wasserdruckes unterirdische Quittungen eingestürzt, wodurch in breiter Häuser zusammen-

stürzten. Zahlreiche Personen wurden mit in den Abgrund gerissen. Fünf Leichen sind bereits geborgen und 10 Schwerverletzte ins Krankenhaus geschafft worden. Man be fürchtet, daß noch weitere Personen verunglückt sind.

Die Vershötteten am Leben.

Wattenstein, 22. Januar. Die auf Jede „Holland“ verschütteten Bergleute sind alle sechs am Leben. Man hat mit ihnen gesprochen, ihre Rettung steht für heute bevor.

Abdul Hamid als Brandstifter?

Konstantinopel, 22. Jan. Es ist nun definitiv festgestellt, daß der Brand des Parliamentsgebäudes durch Brandstiftung verursacht worden ist. Der Ex-Sultan Abdul Hamid steht in schwerem Verdacht, die Brandstifter zu ihrer Tat veranlaßt zu haben. Die Untersuchungskommission hat angehängt unüberlegliche Beweise hierfür. Gegen 100 Personen sind verhaftet.

Der neue Komet.

Russetta (Transkaspisches Gebiet), 21. Jan. Heute abend 6 1/2 Uhr zeigte sich im Westen ein großer, leuchtender, langschwefiger Komet. (Auch von Wilhelmshaven wird darüber gemeldet. Die Red.)

Wollen Sie zurückbleiben?
Miriam
raucht, die neue, feine Cigarette aus edelstem orientalischen Tabak!
2 1/2 Pfg.
2 1/2 d. Stck.
Naturrel aromatisch.
Echt mit Firma: „Yenidze“
Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Hauptmöbelmagazin Paul Michaud Leipzig
Hainsstr. 1 Gut-Bürgerliche Wohnungseinrichtungen am Markt
Jede Stilart 125 Musterzimmer. Jede Preislage.

Verloren
Ist die Gesundheit leichter als wiedergewonnen. Wer gesund werden und bleiben will, der muß vor allem seine Lebensweise danach einrichten. — Durchaus unschädlich, dabei wohlschmeckend und außerordentlich billig ist der seit 20 Jahren bewährte Kathreiners Malzsaft.
Vorsicht vor Nachahmungen! Kathreiners Malzsaft ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Patents Kneipp.

Lichtbad Helios
Merseburg, Weißenseelstr. 9. Telefon 880.
Elektr. Lichtbäder.
Erstklass. Kurverfahren bei Rheumatismus, Nistias, Gicht, Infuenza, Nerven-, Luftröhrenentzünd., Measles, Haut-, Blasen-, Magenleib. Täglich, auch für Damen offen. Sonntag 8-1 Uhr.

Holz-Auktion.
Rittergut Skopau bei Merseburg.
Am Dienstag, den 25. Januar ds. Jrs. sollen im Skopauer Holz meistbietend verkauft werden:
21 Rüstern von 0,18 bis 1,70 Fußmeter.
2 Eschen „ 0,46 und 0,78 „
4 Eichen „ 1,37 bis 4,51 „
85 Raummeter Knüppel- und Scheitholz,
25 Stockholz.
ca. 100 Haufen Abraum.
Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Beginn der Holzauktion um 1/10 Uhr vormittags,
Sammelplatz: Ostausgang des Skopauer Hofes.
Beginn der Brennholzauktion um 11 Uhr vormittags,
Sammelplatz: am Bäckereisch in Skopau. (162)

Pferde zum Schlachten
Reinhold Möbius,
Hofschlachterei m. elektr. Motorbetrieb.

Hypothekenz Kapitalien
auf Alter in beliebiger Höhe stehen per 1910 zu 4% auch billigt II. Stelle zur Verfügung.
B. J. Baer, Bankgeschäft, Halle a. S.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
in tabellarischer Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität: Zahnziehen fast schmerzlos.
Willy Muder,
Merseburg, Markt 9.
Inh.: Hubert Totzke.
Mastdarm
zu haben in der Kreisblatt-Druckerei.

Kein Gichtiker versäume
eine häusliche Trinkkur mit dem Assmannshäuser natürlichen Gichtwasser. An doppelkohlens. Lithion stärkste Thermo. Von ärztl. Autoritäten erprobt und empfohlen als spezifisch wirksam gegen:
Gicht, Rheuma, Steinleiden, Blasenkrankungen.
Fragen Sie Ihren Arzt. Ueberall erhältlich. Haupt-Niederl. A. Diösel, Dompapothek Merseburg. Broschüre D. mit Heilberichten kostenfrei durch
Gichtbad Assmannshausen am Rhein. Saison Mai bis Ende Sept.

Räumungs- ausverkauf

Speziell sämtliche Bestände in
Damen-Konfektion wie Paletots — Röcke — Costüme — Blusen —
fertige Kleider — Mädchen-Kleider u. -Paletots —
Herren- und Knaben-Garderobe

kommen jetzt zu aussergewöhnlich billigen Preisen zum Verkauf,
da solche noch vor Eingang der Frühjahrs-Neuheiten

unbedingt geräumt werden müssen. Otto Dobkowitz

II Entenplan II.

Reste aller Warengattungen besonders billig.

In meinem Inventur-Ausverkauf

befinden sich noch grössere Posten:

Gardinen in weiss u. crème

Stores „ „ „

Spachtel-Vitragen

Vitragen-Reste

Tischdecken,

die ich ganz besonderer Beachtung empfehle.

H. C. Weddy-Pönicke,
Merseburg, kl. Ritterstr. 4.

Merseburger Landwehr-Verein.

Die feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers

findet am **Donnerstag, den 27. Januar,** von abends 8 Uhr ab, im „Tivoli“ statt.

Die Eintritts- und Karten für Angehörige sind bei Kamerad Tausch, Breuzerstr. 4, abzugeben.

Antreten zum Festgottesdienst 9 Uhr 10 Minuten vormittags an der Wohnung des Herrn Direktors Domstr. 4. Zahlreiche Beteiligung ist erwünscht. Das Vereinsabzeichen ist hierzu, sowie abends anzulegen. Das Direktorium.

Deutscher Flottenverein.

Ortsgruppe Merseburg.

Am Montag, den 24. Januar d. Js., abends 8 1/2 Uhr findet im Saale des „Tivoli“ die

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs statt.

Der Vorstand.

Achtung!

Durch große Abschlässe bin ich in der Lage, in

Emaill-Waren

von heute ab außerordentlich billige Preise zu berechnen, was ich meiner werten Kundschaft hierdurch mitteile.

Emaill-Spezialwaren-Geschäft Hugo Becher,

Schmalzstraße und Ecke an der Geisel.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Braunschweiger Gemüse-Konferven

ff. Stang-Spargel 2 Pf. Dose n. 100 Pf. an	„ 55 „
ff. Schnitt-Spargel „ „ „ 28 „	„ 28 „
ff. Gemüse-Erbisen „ „ „ 33 „	„ 33 „
ff. Schnitt-Bohnen „ „ „ 34 „	„ 34 „
ff. Bohnen „ „ „ 33 „	„ 33 „
ff. Spinat (gerah.) „ „ „ 32 „	„ 32 „
ff. Spinat (gerah.) I „ „ „ 65 „	„ 65 „
ff. Sellerie 1 Pf. „ „ „ 38 „	„ 38 „

Hersteller: Kofentohl, Wismenohl, Steinpitz, Morchein, Pfefferlinge und Champignons zu billigen Preisen.

Durch meine allseitigen Bezüge in Ladungen

bin ich in der angenehmen Lage, zu den denkbar billigsten Preisen

einkaufend und verkaufend

zu können. **Grösstes Lager**

grösste Auswahl in ca. 150 verschiedenen Dosen-Packungen.

Bitte verlangen Sie Preisliste. **Paul Näther Nchfl.**

Telephon 343. Markt 9.

Die Liste

zur Teilnahme am

Festessen

zum Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers hat im Restaurant „Tivoli“ hierseits zur gefälligen Eingebildung aus. (168)

Prenschischer Beamtenverein.

Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs,

Dienstag, den 25. Januar, abends 7 1/2 Uhr

im Saale des „Tivoli.“

Der Vorstand.

Jagdverpachtung.

Die Jagdungen auf den Grundstücken des gemeinschaftlichen Jagdbezirks der Gemeinde Sittel soll demnächst freihändig meistbietend im besten Gasthause

Sonnabend, 5. Februar, nachmittags 3 Uhr

verpachtet werden.

Die Jagdbedingungen liegen bei dem Unterzeichneten vom 20. Januar bis 4. Februar zur Einsicht aus.

Einsprüche gegen diese Jagdbedingungen können während der Auslegungsfrist beim Kreis-Ausschuss in Merseburg erhoben werden.

Sittel, den 17. Januar.

Der Jagdvorsteher. R o l b e.

Müllers Hotel, Merseburg.

Montag, 24. Januar 1910

Letztes Gastspiel der Münchener Künstlervereinigung „Simplicissimus“.

Karten-Verkauf: Drahnert à 1 Mk. Abendkasse 1,50 Mk.

Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit

MAGGI Würze. Grosse Würzkraft, deshalb sehr ausgiebig.

Bestens empfohlen von Fritz Schanze, Inh. Paul Nietsch, Delikat., kl. Ritterstr. 15.

Nutz- und

Brennholz-Auktion.

Dienstag, den 25. Januar, vormittags 10 Uhr, soll im Holz des Rittergutes Friedeb. (nicht Kriegsdorf) ein großer Posten Nadeln, Eichen, Ahorn- u. Büchsen-Hämme, Birken, Fichten, Erle, sowie Buchholzhäuser öffentlich verkauft werden. Bedingungen im Termin. (70)

Violentkarten

Verlobungsanzeigen

Einladungen etc.

elegant • billig

Merseburger

Kreisblatt-Druckerei.

Gute Existenz!

erhalten kostenlos ausführlich. Prospekt der Landwirtschaftl. Lehranstalt und Viehwirtschaftl. Lehranstalt und Viehwirtschaftl. Lehranstalt, Waldenweg 158. — Tausende von Stellen belegt. Direktor Kranke. — In 16 Jahren über 3000 Schüler.

Grifa Vallien,

konf. gebildete Musiklehrerin, Schülerin der Professoren Arno Hill, Hans Becker u. Dr. Merkel erzieht in Merseburg Unterricht in Violin- und Theorie. Adresse: Pfarrhaus Spergau/Corbetha.

H. Schnee Nachfl.,

Halle a. S., Gr. Steinstraße 84 Erstes Spezialgeschäft für feine Stumpfwaren und Trikotagen.

Frühjahrsdüngung

hat sich

Peru-Guano „Füllhornmarke“

ist nahezu 100 Jahren bei allen Kultur n vorzüglich bewährt.

2 braune Pferde

8 Jahre alt, fromme, gute Zügel aufs Band sol. mit Garantie zu 800 Mk. Leipzig-Plagwitz, Zischowstr. 39, i. Hof b. Kautsch. Welcher eedentende Herr oder Dame ist in einem tüchtigen, unverfälschten ins Unglück geratenen Geschäftsmanne

einige tausend Mark gegen mäßige Zinsen.

Sicherheit wird gewährt und erfolgt Rückzahlung in Raten prompt. Werte Offerten erbitten unter A. Z. 99 postlagernd Merseburg.

Hypotheken-Gelder

auf jeder Höhe ich in jeder Höhe zu günst. Beding. jederzeit zahlb. auszul.

H. Silberberg, Bankgeschäft, Halberstadt.

Wäschemangeln

allerneuester Konstruktion f. Hand- und Kraftbetrieb liefert billigst und langj. Garantie.

Sächsisch-Thüringische-Unterhalten (gestrickt, Trikotagen, Watik).

Große Auswahl. H. Schnee Nachfl.

Stadttheater in Halle.

Sonntag, 23. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr: **Lumpael vagabundus.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Martha.**

Montag, 24. Januar, abds. 7 1/2 Uhr: **Wenn der Junge Wein blüht.**

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.